

- So habt Ihr gewählt: Stupa 2008/09
- Immer unter Strom - Ein UStA-Rückblick
- Physikertheater in großer Form

# Liebe Leserinnen und Leser,

Die Wahlen sind vorbei. Eine ganze Woche lang hielten die verschiedenen hochschulpolitischen Listen den Campus mit ihren Kampagnen und ihrer jeweiligen Wahlwerbung in Atem. Jetzt sind alle Stimmen ausgezählt und das Ergebnis steht fest. Wie es ausgefallen ist, lest Ihr in diesem U-Mag.

Eines der wichtigsten Themen dieses UStAs wird in dieser Ausgabe nochmals beleuchtet: die Verfasste Studierendenschaft. Seit der Festwoche zum 30-jährigen Bestehen des Unabhängigen Modells hier in Karlsruhe ist man schließlich nicht untätig geblieben und hat tatkräftig weiter gearbeitet. Näheres hierzu erfahrt Ihr im Interview mit Andreas Kosmider.

Außerdem stellen wir unseren neuen Innenreferenten Dominik Richter in dieser Ausgabe vor, der

seit der Vollversammlung im Dezember im UStA mitanpackt. Von ihm stammt auch ein kritischer Artikel zum House of Competence und den verordneten Softskills.

Darüber hinaus gibt es viele Berichte aus den Hochschulgruppen über ihre Aktivitäten in den letzten Monaten, sowie einen ganz eigenen Rückblick des UStA auf seine Arbeit.

Für diese UStA-Mannschaft ist dieses Heft auch das letzte in ihrer Amtszeit. Oftmals war es viel Arbeit und

manches Mal echter Stress, aber eins war es nie: Langweilig! Es war für alle Referenten eine tolle Erfahrung, im Namen der Studierenden zu handeln und Veränderungen auf dem Campus mit anzustoßen. Daher sagen wir euch allen tschüss, die Ihr uns in den letzten Monaten begleitet habt und danke!

Viel Spaß mit dieser Ausgabe des Umags wünscht

**Euer USTA**

## Wir suchen Referentinnen

*Wenn du Dir vorstellen kannst, im aktuellen oder nächsten UStA-Team die Interessen der Studis zu vertreten, dann melde dich bei uns.*

## Wir suchen Referenten

## INHALT

Impressum.....	2
UStA-Rückblick.....	3
AECEE Summer University .....	4
Mundtot & Gleichgeschaltet.....	5
Vorstellung Dominik Richter.....	6
Die Wahlen 2008.....	7
Spaß mit Bingovoting.....	8
Im Sog der Punkte.....	10
Delta e.V. am MIT.....	11
Maß für Maß.....	12
Mehr Freitische.....	13
1000 Studies in der Mensa.....	13
Engagier Dich!.....	14
Gold für die Menschenrechte?15	

## IMPRESSUM

Das UStA-Magazin ist ein Organ der Unabhängigen Studierendenschaft der Universität Karlsruhe. Unaufgeforderte eingesandte oder vorbeigebrachte Artikel sind herzlich willkommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der AutorInnen wieder. Finanziert wird dieses UStA-Magazin durch UStA-Beitragsmarken, erhältlich beim UStA oder eurer Fachschaft.

Redaktion: Sebastian Felzmann

Layout: Sebastian Felzmann  
erstellt mit „Scribus“

Druck: Studierenden Service Verein (SSV)

Auflage: 1000 Exemplare

Titelbild: pixelquelle.de

Fotos: Sebastian Felzmann, Manuel Zamora-Morschhäuser, AEGEE, UStA, pixelquelle.de

V.i.S.d.P.: Sylvia Barkholz

UStA der Universität Karlsruhe

Adenauerring 7, 76131 Karlsruhe

Tel.: 0721/608-8460

<http://www.usta.de/>

[umag@usta.de](mailto:umag@usta.de)

## NEWSLETTER

Du möchtest immer über die neuesten Aktivitäten und Aktionen des UStAs auf dem Laufenden sein? Dann kannst Du Dich in unseren Newsletter ([news@usta.de](mailto:news@usta.de)) eintragen.

Themen des Newsletters sind beispielsweise:

- Termine für Feste, Veranstaltungen oder Aktionen
- Aufrufe zur Mitarbeit (Helfer für die Feste, Jobs im UStA/SSV, Teilnahme an Aktionen)
- Pressemitteilungen des UStA

Anmelden kannst Du Dich auf unserer Homepage

<http://www.usta.de/>

[standard.php/newsletter.html](http://www.usta.de/standard.php/newsletter.html)

# Immer unter Strom: unsere Arbeit für Euch

*Ein Rückblick auf die letzten 10 Monate des UStA-Teams*

Von Sylvia Barkholz & Sebastian Felzmann

**E**in buntes Team stand damals, im April 2007 bereit, mit einem prall gefüllten Arbeitsprogramm und voller Tatendrang die neue Legislaturperiode als UStA anzugehen. Inzwischen ist viel Zeit vergangen, manche Referenten sind gegangen, andere dafür gekommen. Und auch diese Besetzung ist bald Geschichte, denn im April wird das Studierendenparlament einen neuen UStA wählen.

Grund genug für einen kurzen Rückblick auf die letzten 10 Monate.

Bereits im Mai, kurz nach der Wahl der neuen Referenten, begann die Aktualisierung des KalendUStA, des Erstsemesterinfos für die neu immatrikulierten Studierenden auf dem Campus. Gleichzeitig wurde die Kampagne zur Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft gestartet, die ein sehr wichtiger Punkt im Arbeitsprogramm von Anfang an war. Flyertexte wurden entworfen, Broschüren gestaltet und, in Absprache mit der Landes-ASTen-Konferenz, ein Formbrief an die Mitglieder des Rektorats der Universität, an die Bürgermeister und an die Landtagsabgeordneten von Baden-Württemberg erstellt. Dazu fand hier an der Uni eigens ein zweitägiges Arbeitstreffen mit Vertretern aus Heidelberg, Freiburg und Jena statt.

Ein weiteres wichtiges Anliegen war die KVV-Umfrage, mittels der die nötige Verhandlungsgrundlage für den Arbeitskreis StudiTicket gegenüber dem KVV geschaffen wurde. Über dreitausend Bögen wurden im Sommersemester unter die Studis gebracht und dank den Referenten und vielen freiwilligen Helfern eingescannt und ausgewertet.

Gerade auf dem Campus beschäftigten viele Themen die Referenten, so etwa die anstehende Fusion von Universität Karlsruhe und For-

schungszentrum zum KIT, dem Karlsruher Institut für Technologie. Besonders die Innenreferenten hatten ein wachsames Auge auf die Beteiligung der Studierenden in den neuen Gremien; es fand eine aktive Teilnahme an der Gestaltung des neuen HoC-Modulhandbuchs statt und stets wurde ein Sitz im höchsten Universitätsgremium, dem Hochschulrat gefordert.

## *Turbulenzen voraus*

Turbulent wurde es plötzlich in der vorlesungsfreien Zeit. Erst trat unsere zweite Innenreferentin Nicole Anfang August zurück, dann, im September, Peter, der andere Innenreferent und Nadja, zuständig für das Sozialreferat. Zusätzlich legte Arthur Kleer, einer der Mitinitiatoren des FiPS-UStA, sein Amt nieder, doch kbte omissarisch weiter, damit aus das Uniwinterfest auf jeden Fall stattfinden konnte.

Das machte für die restlichen Referenten die Arbeit natürlich nicht leichter. Dennoch hielt man an den gesteckten Zielen fest und zumindest im September war Zeit, ein wenig Luft zu holen, bevor es im Wintersemester wieder richtig losging. Ab Oktober waren dann alle Referenten beständig in die O-Phasen

der einzelnen Fachschaften eingebunden, erklärten den Neustudenten das Unabhängige Modell und wie der Campus funktioniert. Auch beim "Tag für Einsteiger" der Universität präsentierte sich der UStA im Audimax zusammen mit den anderen Fachschaften und Einrichtungen.

Aber nicht nur nach außen verstärkte man die Kommunikation, sondern auch nach innen. Nach mehrmaligen Gesprächen mit der Universitätsverwaltung wurde dem UStA eine neue Stelle gewährt. Diese unterstützt seitdem das Sozialreferat, mit dem gestiegenen Beratungsaufkommen im Zuge der allgemeinen Studiengebühren fertig zu werden. Außerdem konnte das monatliche Freitischkontingent in Absprache mit dem Studentenwerk um 10 Plätze gesteigert werden.

## *Die große Festwoche*

Als dann Julian Karch als neuer Sozialreferent Anfang November zum Team stieß, liefen die Vorbereitungen für die Festwoche "30 Jahre Unabhängiges Modell" schon auf Hochtouren. Zusammen mit vielen freiwilligen Helfern, dem Festkomitee, einigen Hochschulgruppen und Fachschaften stellte man ein Fest-



**Mit vielen Grablichtern** erinnerte der UStA bei einer zentralen Mahnwache an die Abschaffung der Verfassten Studierendenschaft vor 30 Jahren.

programm auf die Beine, das sich sehen lassen konnte.

Von einer Podiumsdiskussion mit den Gründungsmitgliedern des UStA aus den 70ern über Theater-, Film- und Konzertabende mit den einzelnen Hochschulgruppen bis zu einer rauschenden Abschlussparty war für jeden Studi auf dem Campus was dabei. Kurz zuvor hielt man zudem eine Mahnwache ab, um darauf aufmerksam zu machen, dass exakt vor 30 Jahren in Baden-Württemberg die verfasste Studierendenschaft abgeschafft wurde.

Die Vorweihnachtszeit war von den Vor- und Nachbereitungen der Vollversammlung der Studierendenschaft geprägt und ein neuer Innenreferent wurde vom StuPa gewählt: Dominik Richter von der Fachschaft Elektrotechnik.

Zwei große Posten standen im Ja-

nuar an: Die Wahlen zum unabhängigen Modell und das traditionelle Uni-Winterfest. Die Wahlen, welche in Kooperation mit dem Wahlausschuss und den Fachschaften abgehalten wurden, waren eine ganze Woche harter Arbeit. Aber sowohl die hohe Wahlbeteiligung von 19,7 Prozent als auch die 6 Sitze im Studierendenparlament sind eine deutliche Bestätigung des FiPS-UStA und des Vertrauens seiner Wähler in ihn.

Kürzer aber nicht weniger aufwendig war natürlich das Winterfest, bei dem alle mit anpacken mussten, um die Fete auch zu einem gelungenen Ereignis werden zu lassen.

Vieles wäre ohne die tatkräftige Hilfe durch die Hochschulgruppen nicht möglich gewesen. Daher etablierte man regelmäßige Treffen, um sich besser mit ihnen zu vernetzen und deren Sorgen und Nöten zu hö-

ren. Zugleich erhielt man nach Verhandlungen mit dem Rektorat 20 kostenlose Slots für die Raumvergabe an Hochschulgruppen und Fachschaften. Ergänzt wurde dieses verbesserte Raumangebot durch eine Absprache mit der Universitätsbibliothek, so dass es nun endlich möglich ist, den neuen Seminarraum im dritten Stock ebenfalls zu nutzen.

Für die vergangenen Wochen und Monate voller gemeinsamer Arbeit und Spaß, zwischen Meetings, Konferenzen und Beratungen, aber auch zwischen Grillabenden und Unifest, sagen die Referenten allen Fachschaften, Hochschulgruppen, allen Gremien und Einrichtungen, dem AKK und natürlich allen Studierenden der Universität Karlsruhe

**DANKE!**

## Der beste Sommer deines Lebens

*AEGEE lädt zur Summer University in über 100 europäischen Städten ein*

Von Yvonne Ebner

**Z**wei Wochen in einer europäischen Stadt verbringen, eine neue Kultur kennen lernen, mit Menschen aus ganz Europa feiern - AEGEE macht's möglich mit der Summer University. Dieses Forum wird in über 100 Städten Europas im Zeitraum von Juli bis September von der lokalen AEGEE-Gruppe organisiert. Ein buntes Programm aus Workshops, Ausflügen und Feiern lässt garantiert keine Langeweile aufkommen. Dafür lernen die Teilnehmer intensiv ein europäisches Land kennen - nicht als Touristen, sondern als herzlich aufgenommene Freunde. Die Palette der Summer Universities reicht dabei vom täglichen Sprachkurs mit Badeurlaub in Barcelona über eine Schatzsuche der besonderen Art quer durch Lettland bis hin zu einer Abenteuerreise durch den Kaukasus. Sowohl der Wiss- und

Lernbegierige, als auch der unermüdliche Partygänger kommen auf ihre Kosten.

Gemeinsam ist allen Summer Universities der zugrundeliegende Wunsch AEGEEs, eine Plattform für



**So blau** und verlockend kann das Wasser etwa in Belgrad sein.

den europäischen Kontakt und Austausch zu schaffen und so einen Beitrag zur Integration Europas zu leisten. Die vergangenen Summer Universities geben AEGEE recht: Zahlreiche internationale Freundschaften wurden geschlossen und so manches Vorurteil abgebaut.

Bewerben können sich alle Studierende, die Mitglied bei AEGEE werden. Wie eine solche Mitgliedschaft aussieht und was sie beinhaltet, erfährt man am besten direkt bei AEGEE-Karlsruhe. Wer jetzt neugierig geworden ist, sollte einfach einmal dienstags um 20 Uhr im Z10 vorbeischauen. Im 1. Obergeschoss sitzen nette AEGEEler, die sich immer über Besuch freuen. AEGEE-Karlsruhe organisiert übrigens jedes Jahr eine Summer University unter dem Motto "The badener way of life" und hat mittlerweile mit der berühmten Strabaparty europaweit einen Ruf erlangt.

# Mundtot und gleichgeschaltet

*Die Verfasste Studierendenschaft muss anstelle der kastrierten ASten wieder eingeführt werden!*

Von Sarah Bachmann



## Warum mundtot?

**D**eine Studivertretung arbeitet zwar richtig viel, um allen Studis das Studium zu erleichtern, wird aber vom Land nicht anerkannt. Dein sogenannter AStA darf sich seit der Abschaffung der demokratischen Vertretung der Studierenden durch die Landesregierung am 10.11.1977 nur noch um musische, kulturelle und eingeschränkt um soziale Dinge kümmern. Eigenes Geld haben wir nicht mehr.

Das merkst Du vielleicht nicht direkt, denn bei uns gibt es seitdem das Unabhängige Modell und den UStA. Wir versuchen im Prinzip, die gleiche Arbeit, die vorher die verfasste Studischaft geleistet hat, weiterzuführen.

Jedoch mit Unterschieden: Das U-Modell bekommt kein Geld vom Land und wir dürfen uns nicht um die wirtschaftlichen Belange der Studierenden kümmern. Dazu gehört beispielsweise das Führen einer Druckerei oder Autovermietung, der Lehrmittelvertrieb oder Cafebetrieb.

In allen anderen Bundesländern außer Bayern ist das nicht so. Dort haben die Verfassten Studischaften (VS) große eigene Finanztöpfe, mit Hilfe derer sie ihre Studis versorgen und betreuen. So finanzieren sie Wohnheime, bieten günstige Autovermietungen an oder richten eigene Kinderbetreuungen für Studis mit Nachwuchs ein.

Deshalb haben wir verschiedene Vereine, um Euch ansatzweise das bieten zu können, für das die ASten einmal gegründet wurden. Weil Eure Studivertretung etwas tut, das in gewisser Weise nicht ganz dem Gesetz entspricht, müssen sich Eure Vertreter am Rande der Legalität bewegen.

## Warum gibt es bei uns keine VS mehr?

Der damalige Ministerpräsident Filbinger begründete die Abschaffung einmal damit, dass versucht wurde, den "linken terroristischen Sumpf" auszutrocknen, der in den ASten vorhanden sein sollte. Zum linken Sumpf gehörte dann also auch Georg Milbradt, Ministerpräsident von Sachsen und CDU-Mitglied, der einst Finanzreferent beim AStA der Uni Münster.

Filbinger vergaß zudem, dass die ASten demokratisch von der gesamten Studierendenschaft gewählt werden. Und da die Studis ein nahezu genauso breites politisches Spektrum wie die Gesamtbevölkerung aufweisen, ist das Argument völlig unhaltbar.

Ein anderer Grund, den man damals anführte, war der, dass die Studis in einer Verfassten Studierendenschaft zwangsmäßig Mitglied seien und sich deshalb nicht wehren könnten, wenn sie die Meinung ihrer Studivertretung nicht befürworten würden. Es ist aber so, dass Du als Mitglied der Hochschule automatisch vom Rektor nach außen vertreten wirst, und an dessen Meinung kannst Du nichts ändern. An der Deiner Studivertretung schon.

## Warum wollen wir wieder eine VS und was bedeutet sie?

Eine Verfasste Studischaft darf Dich direkt nach außen vertreten. Sie hat also das Selbstvertretungsrecht der Studierenden. Damit wäre die

Studierendenschaft wieder eine juristische Person, die für Dich und Deine Rechte als einzelner Studi eintreten kann.

Ein hochschulpolitisches Mandat hätte der AStA auch wieder. Je nachdem, wie die Wahlen für Deine Studivertretung ausgegangen sind, würde sie sich äußern. Zu welchem Themen, das entscheidet das Studierendenparlament. Wer hier vertreten ist, das entscheidest Du als Wähler.

Genauso wichtig ist die Finanzautonomie. Der AStA als Körperschaft des öffentlichen Rechts darf selbständig über seine Mittel entscheiden und dürfte auch von Dir einen Semesterbeitrag von wenigen Euro erheben, um die Serviceleistungen für Studis auszubauen. Das muss er aber nicht, denn ein verfasster AStA kann - anders als ein nicht verfasster - gewinnbringend Feste organisieren oder eine Autovermietung betreiben, so dass immer genügend Geld da ist.

Und zuletzt darf man auch die Satzungsautonomie nicht außer Acht lassen. Du darfst mitentscheiden, wie Deine Studivertretung aussehen soll.

[www.verfasste-studierendenschaft.de](http://www.verfasste-studierendenschaft.de)

## Interview zum Artikel

Seit der letzten Studierendenparlamentssitzung vor Weihnachten bereiten die studentischen Mitglieder des Senats der Universität Karlsruhe eine Eingabe an diesen vor, die VS wieder einzuführen. Andreas Kosmider, UStA-Finanzreferent, ist einer von Ihnen. Andreas, was ist denn eigentlich die Verfasste Studierendenschaft?

AK: "Die VS stellt die gesetzliche Grundlage für eine allgemeine demokratische Vertretung aller Studierender



einer Uni dar. Die gesetzliche Verankerung macht die Studierenden zu einer eigenständigen Körperschaft. Das gibt uns erstens die Möglichkeit, offiziell als Vertreter aller Studierenden aufzutreten. Zweitens befähigt es uns dazu, im Name der Studierenden Verträge, etwa mit dem KVV zum Semesterticket abzuschließen und lässt uns drittens die Freiheit, die Angelegenheiten der Studierenden ohne Einfluss der Uni-Verwaltung oder Dritter zu regeln."

Warum ist dieses Thema gerade heute wieder so brisant? Schließlich sind seit der Abschaffung inzwischen exakt 30 Jahre vergangen.

AK: "Die gesellschaftlichen Strukturen in Deutschland individualisieren sich immer weiter, was eine Stärkung des gesellschaftlichen Verantwortungsgefühls jedes Einzelnen notwendig macht. Dieses kann nur durch die Partizipation an allgemeinen politischen Prozessen erlernt werden. Die immer weiter auf Effizienz getrimmten Studiengängen lassen jedoch immer weniger Platz für diese Art des Engagements. Gerade die Uni ist aber ein Ort,

an dem sich Studierende persönlich und charakterlich bilden."

Gibt es denn schon konkrete Ideen, wie nach einer Wiedereinführung der VS die ganzen unabhängigen Modelle gesetzlich verankert werden könnten?

AK: "Wie schon nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Alliierten die VS als Mittel der Volksdemokratisierung wieder etablierten, wären alle Studierende gezwungen, der neuen VS ein Gesicht zu geben. Wie genau Satzung und Struktur gestaltet würde, läge dann in der Hand aller Studierender. Die Struktur des U-Modells, wie es hier auf dem Campus der Uni Karlsruhe anzutreffen ist, bietet sich als Vorlage an."

Eingangs wurde erwähnt, dass an einer Eingabe an den Unisenat gearbeitet wird. Was sind jetzt die konkreten Schritte auf dem weiteren Weg?

AK: "Da es sich um einen fundamentale politische Entscheidung handelt, ist es dem UStA sehr wichtig, dass sich

alle Gremien des U-Modells mit diesem Thema auseinander setzen. So haben in den letzten Wochen die meisten Fachschaften über die VS debattiert und unterstützende Stellungnahmen verfasst.

Die Fachschaften sind aufgerufen, diese Positionen in den Fakultätsräten zu vertreten, so wie es unsere Aufgabe ist, im Senat für die VS zu werben. Wir rufen alle Mitglieder der Hochschule dazu auf, uns in unserem Ansinnen zu unterstützen und hoffen, dass der Senat in unserem Sinn entscheidet."

Was hat eigentlich der Senat damit zu tun, schließlich ist die Wiedereinführung eine landespolitische Thematik?

AK: "Folgt der Senat unserem Antrag, würde damit ein deutliches Signal an die anderen Hochschulen in Baden-Württemberg gesendet, sich unserem Beispiel anzuschließen. Wenn sich dann wirklich alle Hochschulen für die Verfasstheit der Studierendenschaften aussprechen, ist das ein Signal, das die Regierenden in Stuttgart nicht mehr ignorieren können!"

## "Unmögliches wird sofort erledigt"

Seit Dezember dabei: Der neue Innenreferent Dominik Richter

Hallo, mein Name ist Dominik Richter, ich bin 23 Jahre alt und jetzt im 7. Semester meines Elektrotechnikstudiums.

Seit Dezember bin ich als der neue Innenreferent für die Hochschulgruppen zuständig, mit denen ich bereits zusammen gearbeitet habe. Bisher war ich stellvertretender Fachschaftsleiter der Fachschaft ETEC und genau über diese Arbeit bin ich dann auch zu meinem UStA-Referat gekommen. Neben meiner Fachschaftsarbeit sitze ich noch im Fakultätsrat und der Studienkommission. Außerhalb der Universität bin

ich Schiedsrichter im Landeskader Schwimmen und stehe als Hobby am Wochenende gerne mal an Schwimmbecken herum.

Wenn ich jetzt sofort etwas innerhalb der hochschulpolitischen Struktur ändern könnte, dann wäre ich für die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft. Ansonsten bin ich ein recht ruhiger und dickfelliger Mensch, den nichts so leicht aus der Ruhe bringen kann, gemäß dem Motto "Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder brauchen etwas länger."



# Die Stupa-Wahlen 2008

*FiPS verdoppeln Sitzzahl, Burschenschaften bleiben draußen.*

Von Sebastian Felzmann

**B**is spät in die Nacht zählten die fleissigen Wahlhelfer bei der diesjährigen Wahl zum Unabhängigen Modell die vielen tausend Stimmzettel aus. Das verlangte den Freiwilligen aus den Fachschaften, politischen Listen und Hochschulgruppen einiges an Durchhaltekraft und Motivation ab, die man sich mit Kaffee, Apfelschorle und Butterbrezeln versuchte zu erhalten.

Insgesamt 34 Urnen mussten geöffnet und entleert werden, Nummer 35 war die neuartige elektronische Urne. Aber auch diese war nicht ganz so einfach in der Handhabung, wie der nachfolgende Artikel berichtet.

Erst weit nach Mitternacht stand dann die Sitzverteilung zum neuen Stupa fest, das sich Mitte April zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen finden wird. Klarer Sieger dieses Jahr: Die Fachschaftler ins Parlament der Studierendenschaft (FiPS). Im Vergleich zum Jahr davor konnten sie ihren Anteil von drei auf sechs Sitze verdoppeln und sind damit die stärkste Kraft im neu gewählten Parlament. Dem gegenüber hatten die Jungsozialisten-Hochschulgruppe (Juso-HG) die stärksten Verluste zu verkraften, ihre Fraktion schrumpfte um zwei Sitze von fünf auf drei.

Die Grüne Hochschulgruppe (GHG) musste heuer einen Sitz abgeben, während die Liste unabhängiger Studierender (LuSt), welche dieses Jahr als Neugründung zum ersten Mal antrat, einen Sitz errang. Als konstant haben sich der Ring christlich-demokratischer Studenten (RCDS), die liberale Hochschulgruppe (LHG) und Die Linke erwiesen: sie alle holten wieder den gleichen Stimmenanteil wie bereits im vergangenen Jahr. Auch die Alternative Liste (AL) konnte einen Sitz erringen.

Der "Neuen Liste", die sich vor allem aus den Mitgliedern Karlsruher Burschenschaften zusammen setzt,



**Die Wahlhelfer beim** Auszählen am späteren Abend. Manche Urnen mussten mehr als einmal geprüft werden.

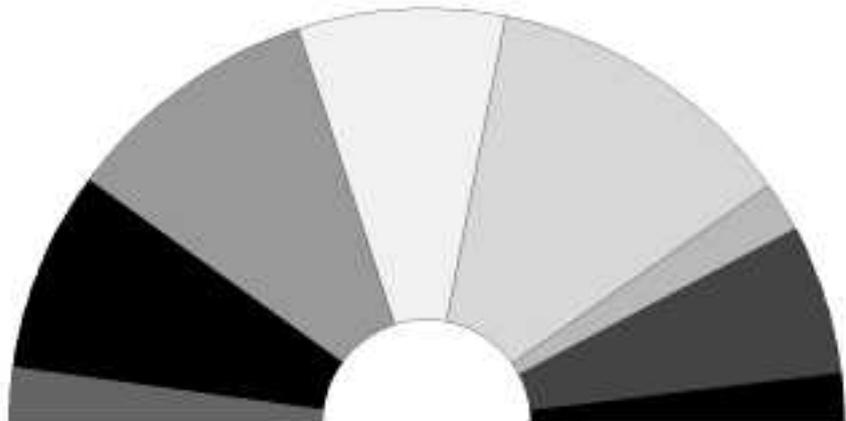
blieb jedoch der Einzug in das Studierendenparlament verwehrt. Sie war auch die einzige Partei, die konsequent im Vorfeld auf Wahlkampf und Wahlanzeigen im U-Mag verzichtet hatte. Es stellt sich hier die Frage, worauf dieser Versuch, an der hochschulpolitischen Demokratie zu partizipieren, eigentlich abzielte.

Zeitgleich mit der Wahl zum Studierendenparlament wurden auch das Frauen- und Ausländerreferat des UStA für die Amtszeit 2008/2009 neu bestimmt. Ab April übernimmt Nadja Brachmann das Amt der Frauenreferentin von ihrer Vorgängerin

Patricia Sulzbach. Die Nachfolge von Amer Baniodeh als Ausländerreferent tritt Ali Slim an.

Spannend waren die Wahlen 2008 auf jeden Fall. Der starke Wahlkampf, der von vielen Listen im Vorfeld geführt wurde, zusammen mit der Tatsache, dass zwei neue Listen antraten, dürften für eine äußerst interessante erste konstituierende Stupa-Sitzung sorgen. Bisher steht der 22. April als vorläufiger Termin für diese fest.

[www.usta.de/Wahl](http://www.usta.de/Wahl)



**Die Sitzverteilung** nach der Wahl (von links nach rechts): Die Linke 1, RCDS 4, GHG 5, LHG 4, FiPS 6, AL 1, Jusos 3, Die LuSt 1.



# Spaß mit Bingo-Voting

*Das elektronische Wahlsystem offenbarte seinen Prototypenstatus*

Von Björn Tackmann

**W**ie im letzten UStA-Magazin angekündigt, kam bei den diesjährigen unabhängigen Wahlen das kryptographische Wahlsystem "Bingo-Voting" zum Einsatz. Mittlerweile ist die Wahl vorbei und der Wahlausschuss kann über die Erfahrungen mit dem elektronischen Wahlsystem berichten. Die Zeit vom Beschluss des Studierendenparlaments im Oktober 2007 bis zum Einsatz im Januar 2008 war für solch ein ehrgeiziges Projekt knapp bemessen, denn immerhin musste ein Großteil des Systems noch programmiert und ein Kartenleser zu einem Zufallszahlengenerator umfunktioniert werden. So wurde die Wahlmaschine dann auch erst kurz vor der Wahl fertig. Auch die für die Integration in das FriWahl-System notwendigen Softwarekomponenten und Kartenleser standen erst spät zur Verfügung, so dass die Tests und Fehlerbereinigungen dieser Anbindung erst in den letzten Tagen vor der Wahl stattfinden konnten. Nach den Tests musste dann nochmals die Software geändert werden, so dass das gesamte System erst Sonntag Nacht einsatzbereit war. Außerdem konnte durch die starre Architektur des FriWahl-Systems nur jeweils eine Wahlmaschine pro Wahlterminal verwaltet werden.

## *Stau vor den Urnen*

Im Gegensatz zu einer Papierurne konnte deshalb mit einer üblichen Wahlhelferbesetzung keine Parallelität bei den Wahlvorgängen erreicht werden, der parallele Einsatz mehrerer Wahlmaschinen hätte die Lage immerhin entspannen können. Da jedoch bei der elektronischen Wahl der eigentliche Wahlvorgang deutlich länger dauerte als die Erfassung der Wähler, konnte mit einer elektronischen Urne der erforderliche

Durchsatz nicht erreicht werden. Wer am Montag in der Mensa wählen war, wird sich sicher an die Schlange vor der Wahlmaschine erinnern... Deshalb entschied der Wahlausschuss, ab Dienstag neben der Wahlmaschine mindestens eine Papierurne in der Mensa offenzuhalten. Die Wahlmaschine war zwar bis Donnerstag Mittag praktisch dauerhaft im Betrieb, nahm aber trotzdem deutlich weniger Stimmen als die Papierurnen entgegen. Deshalb kann auch aus der beinahe durchgehenden Aktivität an der Wahlmaschine kaum eine Aussage über deren allgemeine Akzeptanz getroffen werden: Schließlich wurden nur etwa 2,5% der abgegebenen Stimmen elektronisch erfasst.

## *Die langsame Maschine*

Daher kann aus der niedrigen Zahl im Wesentlichen nur ein Schluss gezogen werden: Die Maschine war langsam. Ein "üblicher" Wahlvorgang mit zwei bis drei Wahlen dauerte nämlich schon gute fünf Minuten. Das Verfahren, das den Wähler ermuntert in der Wahlkabine die vom Zufallszahlengenerator erzeugten Zahlen mit denen auf der ausge-

druckten Quittung zu vergleichen, trägt hier nur eine Teilschuld. Ein Drucker mit kürzerer Reaktionszeit und etwas mehr parallele Verarbeitung in der Wahlsoftware könnten schon einige Sekunden bringen. Die hauptsächliche Bremse war jedoch die zur Authentifizierung benötigte Chipkarte. Da der Wähler diese jederzeit während des Wahlvorgangs aus dem Kartenleser entfernen konnte (was durchaus auch vorkam), musste aus dem Zustand der Karte rekonstruierbar sein, welche Wahlen bereits gewählt wurden. Die dafür nötigen Schreibzugriffe auf die Chipkarte verzögerten den Wahlvorgang stark. Das Chipkartensystem war die Achillesferse des eingesetzten Systems:

Neben der langen Wartezeiten und der fehleranfälligen Bedienung schienen die Kartenleser und die Chipkarten nicht immer reibungslos zusammenzuarbeiten. Am Donnerstag kam es dann etwas häufiger zu Problemen mit dem Chipkartensystem, woraufhin der Wahlausschuss beschloss, die Urne zu schließen.

Die Auszählung hingegen läuft bei einer elektronischen Wahl naturgemäß einfach und schnell. So stan-



**Die elektronische Urne mit den Kartenlesern.**



den die Ergebnisse dieser Urne recht bald fest und mussten - anders als andere Urnen - nicht mehrfach nachgezählt werden. Etwas schleppender lief die Veröffentlichung der Commitments und Beweise. Die Commitments und der Sourcecode standen seit Sonntag Nacht im Netz, die Beweise der Vor-Wahl-Phase folgten am Dienstag. Die veröffentlichten Stimmzettel sind seit Freitag Nacht verfügbar, die Beweise der post-Wahl-Phase folgen in der Woche nach der Wahl. Das spartanische Äußere der Seite, auf der die Daten veröffentlicht wurden, und die fehlende

formale Spezifikation der Dateiformate zeugen davon, dass das System noch jung ist.

Zusammenfassend kann man nach der Wahlwoche sagen, dass das Verfahren und die Wahlmaschine durchaus funktioniert haben, dass man jedoch dem Gesamtsystem anmerkt, dass es sich um einen Prototypen handelt.

### *Kinderkrankheiten kurieren*

Vor einem Einsatz in größerem Rahmen müssten noch einige Kinder-

krankheiten behoben werden: Ein besseres Authentifizierungssystem, ein reaktionsschnellerer Drucker, ein nachvollziehbarer Zufallszahlengenerator und abstrahlungssichere Hardware wären erste Schritte in die richtige Richtung.

Ob es einen erneuten Einsatz eines kryptographischen Wahlsystems bei den unabhängigen Wahlen geben wird, liegt in den Händen des neu gewählten Studierendenparlaments. Die für solche Verfahren notwendigen Änderungen an der Wahlordnung treten jedenfalls am 31. März bis auf Weiteres außer Kraft.

## Fit fürs Studium in Deutschland

*Die UStA-Sprachkurse helfen ausländischen Studierenden weiter*

**E**in erfolgreicher Start in ein Studium an einer deutschen Hochschule ist nicht leicht... Dafür muss, wer aus dem Ausland kommt, zunächst eine Sprachprüfung bestehen: Die deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) oder den TestDaf.

In den Semesterkursen Deutsch des SSV / UStA erarbeiten wir nach einer ausführlichen Einstufungsprüfung die sprachlichen Voraussetzungen, um - je nach Vorkenntnissen - nach einem oder zwei Semestern mit guten Chancen diese Prüfungen angehen zu können. In den Kursen lernen wir alle notwendigen Sprachstrukturen und den Aufbau der beiden Prüfungen genau kennen.

Dabei soll das Ganze Spaß machen, mit vielen abwechslungsreichen Unterrichtsformen - und ist mit Arbeit verbunden: Ohne täglich etwa 2 bis 3 Stunden Arbeit zu Hause geht's nicht!

Die UStA-Kurse werden auf den Niveaustufen Mittelstufe 1a und Mittelstufe 1b / 2a durchgeführt. Wer zur Einstufung noch keine ausreichenden Vorkenntnisse mitbringt, kann auch unseren Kurs Grundstufe 3 besuchen. Dieser bereitet auch auf

die Aufnahmeprüfungen zu den Studienkollegs vor.

Niveaustufen im Überblick (in Klammern die internationalen Niveau-Namen nach "Europäischem Referenzrahmen"):

Mittelstufe 2b (= C 1.2)

Mittelstufe 1b / 2a (= B 2.2./ C 1.1)

Mittelstufe 1a (= B 2.1)

Grundstufe 3 (= B 1)

Grundstufe 2 (= A 2)

Grundstufe 1 (= A 1)

### *INFO / ANMELDUNG*

UStA-Büro, Mensa der Universität Karlsruhe, Adenauerring 7, 76131 Karlsruhe, Tel.: 0721/608 8460. Montag bis Freitag, 11:00 - 13:30 Uhr.

### *DAUER / KURS GEBÜHR*

12 Wochen für 390 Euro, Mo. bis Fr. je 180 Minuten, Anzahlung bei Anmeldung: 120 Euro, Restzahlung 270 Euro in der ersten Kurswoche. Zusätzlich entstehen zum Kursanfang Kosten von ca. 35 Euro für die Anschaffung von Lehrbüchern!

### *EINSTUFUNG*

Mit deiner Anmeldebestätigung erhältst du einen Einstufungstermin: Dies ist entweder der 14., der 15. oder der 16. April, 9.00 oder 14.00 Uhr. Die Einstufung dauert etwa 3 Stunden.

### *UNTERRICHT*

Ab April'08 60 Unterrichtstage (12 Wochen) mit täglich 180 Minuten von Montag bis Freitag (4 Unterrichtsstunden zu 45 Minuten). Je nach Niveaustufe findet der Kurs 09.00 bis 12.30 oder 14.00 bis 17.30 Uhr statt.

Unterrichtsadressen:

Gartenstraße und Zähringerstraße (beide im Stadtzentrum).

Teilnehmer/innen-Zahl: bis 19 pro Klasse.

Und jetzt Losgelernt! Deine Lehrer und deine Mitschüler freuen sich auf dich!

Weitere Informationen gibt es auf <http://www.usta.de/standard.php/Service/deutschkurs.html>

# Im Sog der Punkte

Mehr Spaß durch Softskillzwang in den neuen Bachelor-/Masterstudiengängen

Von Dominik Richter

**H**ouse of Competence; Drei kurze Worte, meist noch weiter auf drei Buchstaben verkürzt: HoC. Klein und unscheinbar - und doch ist es in aller Munde. Wieso? Warum? Wozu brauchen wir es? Ging doch bisher auch ohne? "Be trifft mich doch eh nicht?"

Der Versuch einer Erklärung, was das HoC eigentlich macht, oder besser gesagt, was es machen sollte, und warum dieses Unterfangen eine Sisyphos-Aufgabe ist, will ich im Nachfolgenden erläutern.

Im gleichen Atemzug fallen in der Regel auch Worte wie "Schlüsselqualifikationen" und "Seminar". Was verbirgt sich dahinter? Laut einer Definition der Bildungskommission Nordrheinwestfalen sind SQs "erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind." Nichts anderes also die Fähigkeit sich schnell und effizient Wissen beizubringen.

Und da dies kein Student während seines regulären Studiums lernt, oder bereits in der Schule gelernt haben könnte, werden nun zentrale Seminare angeboten, in denen dieses Wissen hochinteressierte Studenten, in Kleingruppen, sorgsam aufbereitet vermittelt wird.

## Wo ist der Haken?

Das klingt im ersten Moment durchaus sinnvoll und durchdacht, aber auch nur im besagten ersten Moment. Wo der Haken an der Sache ist? Nun, was genau sind denn solche Seminare, in denen man die SQs erwerben kann? Sprachkurse zählen sicherlich dazu, ebenso Überfachliches wie beispielsweise Rhetorik, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit. Alles Veranstaltungen, in denen Teilnehmerzahlen jenseits der vierundzwanzig ungünstig, mehr

als dreißig gar hinderlich sind.

"Dann soll das HoC halt ein paar Kurse mehr zur Verfügung stellen und dann passt die Sache schon." Ein durchaus richtiger Ansatz - aber wie viele Kurse muss das HoC an sich überhaupt bereitstellen?

## Modellrechnung

Nehmen wir als Modell einmal die Studiengänge Elektrotechnik, Informatik und Physik. Sie sind mittelgroß, und deren Bachelor- sowie Masterprüfungsordnung ist bereits ausgearbeitet. Um den Gesamtbedarf eines Bachelorerstsemesterjahrgangs zu ermitteln werden die Anfängerzahlen aufsummiert und mal den geforderten ECTS (durch die Bank sechs) genommen:

$$(360 + 310 + 136) * 6 \text{ ECTS} = 806 * 6 \text{ ECTS} = 4836 \text{ ECTS.}$$

Knapp über achthundert Erstsemester benötigen also rund 4800 ECTS, was umgerechnet über 3200 SWS sind. Setzt man jetzt noch vierundzwanzig Leute in einen Kurs und berechnet einen Kurs mit zwei SWS, so ergibt das dann in etwa  $(3200 : 24 : 2 \approx) 67$  Kurse.

67 Kurse in einem Jahr? Das ist doch wirklich nicht soviel, das schafft das Sprachzentrum ja alleine, und das gehört doch zum HoC?.

Knapp 70 Kurse im Sprachzentrum? Ja durch aus, aber dann können die Studenten nicht wählen, sondern werden zugeteilt. Und ganz ehrlich, eine Fremdsprache auf Stufe 3 zu lernen ohne die Vorkenntnisse Stufe 1 und 2 zu haben ist doch recht suboptimal.

Vor allem jedoch fehlen in der obigen Rechnung ein oder zwei winzige Kleinigkeiten:

Die genannten Studiengänge sind nur ein kleiner Teil der Studierenden der Uni Karlsruhe und alle Fakultäten werden - zwangsläufig - innerhalb der nächsten Jahre umstellen.

Als zweites Erschwernis kommt noch hinzu, dass diese SQ teilweise auch noch mal in den Masterstudien-

gängen vorgeschrieben sind - teilweise mit vier, teilweise aber auch mit sechs ECTS-Punkten. Auch diese Studenten "wollen" in irgendwelchen Kursen sitzen. Ganz zu schweigen von den vielen weiteren Studiengängen, die hier noch nicht berücksichtigt sind. Die zusätzlichen Wahlmöglichkeiten für die Studierenden sind zudem in diese Rechnung noch garnicht eingeflossen.

Sollte es dem HoC, allen voran Dr. Stolle, dieser Kraftakt gelingen, und hinreichen viele Kurse zur Verfügung zu stellen, so dass auch tatsächlich eine Wahlmöglichkeit für Studierende besteht, bleibt "nur noch" zu klären, in welchen Räumen und zu welchen Zeiten die Seminare stattfinden sollen. An einer Universität, die bereits aus allen Nähten platzt und verschuldeten Studiengängen, die kaum Freiräume lassen, wahrlich eine Sisyphosarbeit.

Es gibt noch viel zu tun - Mitstreiter sind jederzeit gerne willkommen.

### Das House of Competence

Im HoC werden die zentralen Einrichtungen Zentrum für angewandte Kulturwissenschaften, Sprachzentrum, Zentrum für Weiterbildung und Fernstudium sowie die kww (Kontaktstelle Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Karlsruhe) vollständig eingegliedert. Weitere dezentrale Einrichtungen wie das Institut für Sport und Sportwissenschaften sowie das Institut für Allgemein Pädagogik und Berufspädagogik bleiben zwar als selbstständige Einheiten erhalten, werden aber projektbezogen eingebunden. Im Rahmen der HoC-Gründung wird es auch zwei neue Professorenstellen geben.

# Fallstudien an RFID

delta e.V. organisierte internationale Technologiekonferenz am MIT



Von Thomas Gerber

**M**it der Ausrichtung der "2007 Technology Conference" vom 9.11.2007 bis 12.11.2007, zum Thema RFID in der Luftfahrtindustrie schloss delta e.V. ein organisatorisches Großprojekt erfolgreich ab, welches den Ausgangspunkt für einen verstärkten Wissensaustausch zwischen den beiden Hochschulen Massachusetts Institut of Technology (MIT) und Universität Karlsruhe (bald Karlsruher Institut für Technologie, KIT) schaffen soll.

Verantwortlich für die Organisation war Armin Harbrecht, ehemaliger Vorstand und Projektleiter bei delta e.V. Seine Eindrücke: "Es war eine enorme Herausforderung, eine Konferenz mit MIT- und KIT-Professoren, deutschen Firmenvertretern und internationalen Topstudenten von Deutschland aus zu organisieren. Die vielen wertvollen gesammelten Erfahrungen und die zufriedenen Studenten haben den Aufwand aber mehr als wettgemacht."

Austragungsort der Konferenz war mit dem MIT in Cambridge, USA eine der bedeutendsten technischen Hochschulen weltweit. Der "Graduate Student Council", eine Studentenvereinigung, die mit den Fachschaften an deutschen Universitäten vergleichbar ist, half auf Seiten des MIT tatkräftig bei der Organisation der Konferenz mit.

Die "2007 Technology Conference" baute inhaltlich auf aktuellen Rahmenbedingungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handelns auf. Die Förderung interkultureller Kompetenz in Zeiten zunehmender Globalisierung und Internationalisierung war ein wichtiger Bestandteil des Events.

## Gemeinsam Probleme lösen

So konnten beispielsweise durch die kooperative Bearbeitung von Fallstudien durch Studierende aus den USA und Deutschland schon einmal die Herausforderungen des späteren Berufslebens in einem internationalen Kontext erlebt und gemeistert werden. Dies fand auch bei den Studenten viel Anklang: "Es war eine großartige Erfahrung eine anspruchsvolle Fallstudie gemeinsam mit amerikanischen Topstudenten zu bearbeiten.", äußert sich etwa Felix Limbach. Aufgabe der Studierenden war es dabei, ein Konzept zur Einführung der RFID-Technologie zu erarbeiten und den Lean Gedanken bei der Wartung und Reparatur von Flugzeugen umzusetzen.

Vorträge renommierter Professoren des MIT und der Universität Karlsruhe sorgten zudem für eine einmalige Atmosphäre und regen Wissensaustausch. Ein besonderes Highlight war der Vortrag von Prof. Sanjay Sarma, einer Koryphäe auf

dem Gebiet der RFID und Mitgründer des Auto-ID Labs.

Darin erklärte er auf anschauliche Weise, wie RFID-Tags in der Produktion helfen, menschliche Fehler zu erkennen, bevor sie teuer korrigiert werden müssen. So kann man mit Hilfe von RFID-Tags beispielsweise einen Lieferanten darauf hinweisen, dass er gerade einem Kunden die falsche Ware schicken möchte oder auch Medikamente zweifelsfrei von Fälschungen unterscheidbar machen.

Beeindruckend war vor allem auch die Erkenntnis, dass alle Verbrauchs- und Materialflussberechnungen in der Industrie heutzutage auf Modellen basieren, die meist nur sehr unbefriedigende Ergebnisse liefern. Mit RFID hat man nun erstmals die Möglichkeit, durch das kontinuierliche Auslesen der Position des RFID-Chips, die realen Materialflüsse mit Rechnern abzubilden und so enorme Fortschritte bei der Entwicklung neuer Modelle zu erzielen.

Diese spannenden Eindrücke sorgten dafür, dass die Teilnehmer der Konferenz von ihren Erlebnissen begeistert waren. Auch die weitere Zusammenarbeit zwischen den Studenten des MIT und den Beratern von delta e.V. konnte durch ein abermaliges erfolgreiches Treffen im Januar in Karlsruhe gefestigt werden.

<http://www.techcon2007.com>



Die deutschen und amerikanischen Teilnehmer der "2007 Technology Conference" am MIT in Cambridge.

# Einem jedem widerfahre Gerechtigkeit

Das Physikertheater inszenierte großartig Shakespeares' "Maß für Maß"

Von Ines Veile

Shakespeare? Die versuchen sich wirklich an Shakespeare?! So oder so ähnlich reagierten die meisten, als sie hörten, dass das Physikertheater "Maß für Maß" von William Shakespeare als nächstes Stück auserkoren hatte. Und tatsächlich muss man gestehen, dass es sich bei der Inszenierung dieses zunächst veraltet scheinenden Stückes keineswegs um eine einfache Aufgabe handelte. Bereits bei der Auswahl einer geeigneten Übersetzung und beim stundenlangen Besprechen von Textpassagen ("Ich kann doch nicht 'beschleunigt euch' sagen, da brech ich ja auf der Bühne vor lauter Lachen zusammen") hatte der Regisseur Falco Hüser manchenmal Mühe, einige seiner Physikerschäfchen bei Laune zu halten.

Die Handlung des Stückes: der Herzog von Wien ließ seinem Volk über fast 20 Jahre zu viele Freiheiten und nun sind alle Sitten in der Stadt verloren. Hurerei und Betrügereien haben in Wien Einzug gehalten und der Herzog erkennt, dass dies größtenteils sein eigenes Verschulden ist, da er den Übeltaten sowie den Übeltätern selbst freien Lauf gelassen hat. Um den guten Ruf der Stadt wiederherzustellen, sich selbst beim Volk aber nicht unbeliebt zu machen und im Bewusstsein, dass auch er sich einige Fehlritte wider die Moral der Sitten geleistet hat, schmiedet er einen Plan.

Er verbreitet das Gerücht, er müsse Wien dringend für einige Zeit verlassen und beauftragt den Freiherrn Angelo, "einen Mann von strengen Sitten und geübter Enthaltbarkeit", während seiner Abwesenheit als Stadthalter über Wien zu regieren. Um die Veränderungen in Wien und das Vorgehen des guten Angelo beobachten zu können sowie zu lernen, "wie viel man sich auf diese strengen Tugenden verlassen kann", versteckt sich der Herzog, verkleidet



**Die Nonne** (Ann-Kathrin Maier) in Bedrängnis durch den Freiherr Angelo (Michael Schneider).

als Franziskaner-Mönch in einem Kloster. Schnell wird jedoch klar, dass auch der gute Angelo bei Weitem nicht unfehlbar ist. Der kühle Gesetzeshüter setzt seine eigene Unfehlbarkeit aufs Spiel als er der unschuldigen Nonne Isabella begegnet, ihren Reizen verfällt und ihr für eine gemeinsame Nacht die Freilassung ihres zum Tode verurteilten Bruders verspricht.

Die Thematik aus William Shakespeares "Maß für Maß oder: Wie einer misst, so wird ihm wieder gemessen" mag heute vielleicht - entgegen anfänglicher Zweifel - aktueller sein denn je. In Zeiten der Diskussion um einen Überwachungsstaat, der allgegenwärtigen Präsenz von mutmaßlichen Terroristen und in Zeiten, in denen ganze Völker durch plumpen Populismus zu stark freiheitsbeschränkenden Maßnahmen zu bewegen sind, trifft William Shakespeares Lustspiel aus dem Jahre 1604 genau den Nerv der Zeit. Die Aktualität des Stückes kulminiert in den Fragen nach Macht, Moral und Gerechtigkeit.

Davon konnten sich am Freitag,

18. und Samstag, 19. Januar 2008 gut 750 begeisterte Zuschauer im Gaede-Hörsaal der Fakultät Physik überzeugen. Bereits nach den ersten Minuten des Stückes machte sich eine wohlige Atmosphäre im Hörsaal breit. Jegliche Zweifel, jede Anspannung und jede Enttäuschung darüber, dass man keinen Sitzplatz mehr bekommen hatte, sondern stehen musste, waren verschwunden. Jeder einzelne Zuschauer war fasziniert von der Tatsache, dass diese Physikertheatergruppe von gut 25 Leuten tatsächlich in der Lage war, auch die Herausforderung, einen Shakespeare zu inszenieren, mit Bravour meisterte und sowohl in den Pausen als auch nach dem Stück konnte man die Begeisterung in den Gesichtern der Zuschauer sehen.

So war an diesem Wochenende die Physikertheatertruppe einmal mehr davon begeistert, dass sie es wieder einmal aufs Neue geschafft hatte, mit einer gehörigen Portion Optimismus, Begeisterung und Bereitschaft zu disziplinierter, harter Arbeit zweimal einen ganzen Hörsaal voller zweifelnder Zuschauer in den Bann zu ziehen.



**Der Herzog** (Timo Doll) richtet Lucio (Andreas Kosmider).

# Vollversammlung in der Mensa

*Knapp 1000 Studierende stimmten zum Semesterticket und zur Studiengebührenverteilung ab*

Von Sarah Bachmann

**K**napp 1.000 Studierende hatten sich Mitte Dezember in der Mensa zur Vollversammlung eingefunden. Nach der Begrüßung durch Julia Wiegel, Mitglied des Ältestenrats der Studierendenschaft, stellte Micha Lenk den UStA, das Unabhängige Modell sowie die Vollversammlung vor und erläuterte verschiedene Satzungsmodalitäten. Die Geschäftsordnung des Studierendenparlaments wurde per Akklamation für diese Vollversammlung übernommen.

Bei der anschließenden Wahl des Präsidiums wurden Tim Schaffarzyk, Andreas Kosmider, Malte Cornils und Björn Tackmann als Vorsitzende der Vollversammlung eingesetzt.

Die darauf folgende Feststellung der Beschlussfähigkeit ergab, dass von 18.353 Studierenden knapp 1.000 anwesend waren und somit keine Beschlussfähigkeit vorlag. Zu dieser hätte es 10 Prozent aller Studierenden bedurft.

Erster Tagesordnungspunkt nach der Feststellung der Tagesordnung war das "Zukunftskonzept KVV". Tim Schaffarzyk führte in seiner Eigen-

schaft als Mitglied des Arbeitskreises Studiticket (AK ST) in die Thematik ein und stellte die Ergebnisse der im Sommer durchgeführten KVV-Umfrage vor. Die Umfrage wurde zu dem Ziel durchgeführt, Daten für eine bessere Verhandlungsgrundlage mit dem KVV zu erheben. Den Ergebnissen war deutlich zu entnehmen, dass in Karlsruhe eine umweltfreundliche studentische Mobilität herrscht und der ÖPNV rege genutzt wird.

Angesichts der jährlichen Erhöhungen des Preises für die Studikarte zielten die Anträge des AK ST darauf ab, grünes Licht von den Studierenden zu bekommen, den seit 1996 nicht gestiegenen Sockelbetrag einmalig um entweder 2,50 Euro oder 5 Euro zu erhöhen und im Gegenzug dafür vom KVV Preisstabilität bei der Studikarte und Leistungserweiterungen für alle Nicht-Studikarte-Inhaber zugesprochen zu bekommen.

Die Studierenden erlaubten dem AK ST, mit dem maximalen Zugeständnis von 2,50 Euro in die Verhandlungen zu gehen. Eine Erhöhung des Sockelbetrags um 5 Euro wurde mehrheitlich abgelehnt.

Zwei weitere Anträge, einer über eine Urabstimmung über ein Voll-

ticket zu besseren Konditionen, als sie der KVV vorgelegt hatte, ein anderer über den Ausstieg aus dem Modell, wurden abgelehnt.

Der TOP, den die Fachschaffenskonferenz (FSK) beantragt hatte, war die Entscheidung über die Entsendung von Studierenden in die Senatskommission zur Verwendung von Studiengebühren durch das Studierendenparlament. Hier ging es darum, dass das StuPa beschlossen hatte, keine Studierenden in diese Kommission zu entsenden, was der FSK mißfiel. Nun sollten die Studierenden darüber entscheiden, ob sie eine Teilnahme an einer solchen Kommission für sinnvoll erachten oder nicht. Nach einer längeren und stellenweise hitzigen Generaldebatte wurde der Antrag der FSK mehrheitlich angenommen.

Danach gab es keine weiteren Tagesordnungspunkte mehr und die Vollversammlung wurde geschlossen.

Am selben Abend erkannte das StuPa die Abstimmungsergebnisse der nicht beschlussfähigen Vollversammlung an. Diese wurden somit im Nachhinein zu bindenden Beschlüssen.

## Endlich mal wieder satt essen können

*Das Sozialreferat kann 10 Freitische mehr pro Monat an die Studierenden abgeben*

Von Julian Karch

**D**as Freitisch-Kontingent wurde zum 01.01.2008 durch das Engagement des aktuellen Finanzreferenten und der ehemaligen Sozialreferentin von 50 auf 60 Karten pro Monat erhöht.

Das Studentenwerk Karlsruhe hat sich dazu bereit erklärt, dem SSV einen Rabatt von 20% auf seine Freitischkarten zu gewähren. Dieser Rabatt ermöglichte es, mit gleich gebliebenem finanziellem Aufwand im Monat 10 Freitischkarten mehr an bedürftige Studierende zu verteilen.

Die Freitische sind eine soziale Hilfeleistung der studentischen Selbstverwaltung. Bedürftige Studenten bekommen jeden Monat eine Mensa-Gäste-Karte, die mit dem Gegenwert von 50 Euro aufgeladen ist. Freitische können beim Sozialreferenten des UStA beantragt werden.

Hierzu ist zu beachten, dass der Antragsteller die Kontoauszüge der letzten 3 Monate offen legen muss. Die Daten werden vertraulich bearbeitet. Die Freitische werden jeden Monat neu vergeben, d.h. die Vergabe richtet sich auch immer nach der Nachfrage im aktuellen Monat.

Um eine faire Entscheidung aufgrund der aktuellen Gegebenheiten zu gewährleisten, muss der Freitischantrag alle drei Monate erneuert werden. Wenn der Freitisch gewährt wurde, kann die Gäste-Karte gegen eine Kautions von 15 Euro an der Theke des UStA abgeholt werden.

### Feste Sozialsprechzeiten

Montags: 11:30 Uhr bis 13:30 Uhr  
Freitags: 11.30 Uhr bis 13:30 Uhr  
und nach Absprache:  
per Email an sozial@usta.de



# Gemeinsam Gutes tun

*Zentrale Kooperation der Hochschulgruppen auf dem Campus*

Von Attila Victor Achenbach

**L**aurentreihen, Differentialgleichungen, komplexe Zahlentheorie, Fouriertransformation, Materialkonstanten und Beweise noch und nöcher. So oder so ähnlich sieht das Studium vieler Studenten an der Universität Karlsruhe aus.

Dass das nicht alles sein kann, um einen jungen Menschen auf das Leben vorzubereiten, scheint offensichtlich. Doch welche vielfältigen Möglichkeiten es an der Fridericiana gibt, um mal über den Tellerrand zu blicken, theoretisch Erlerntes praktisch anzuwenden oder sich nach eigenem Gusto in die Gesellschaft einzubringen, das ist den Wenigsten bekannt. Dies zu ändern und über die manigfaltige studentische Kulturlandschaft an der Fridericiana zu informieren, hat sich die Initiative "Engagier Dich" zur Aufgabe gemacht.

## *Engagier Dich*

Wer kennt das nicht? Besonders zu Anfang jedes Semesters stehen dutzende Flyerverteiler vor der Mensa und drücken einem eine Einladung zum Infoabend ihrer Studentengruppe in die Hand. Entweder ignoriert man sie, oder nimmt aus Mitleid einen Flyer mit und versenkt ihn im nächsten Mülleimer oder auf einem der Bistrotische im Mensafoyer. Schlauer ist man nachher auch nicht.

Während manche Gruppen die Studenten so mit Information überschwemmen, dass sie völlig dagegen abstumpfen, verfügen andere gar nicht über die Kapazitäten, so offensiv auf sich aufmerksam zu machen. Flyer werden zunehmend ignoriert und über die anderen Gruppen erfährt man ja ohnehin nichts.

Um dieses Kommunikationsproblem zu lösen und auch kleinere Gruppen zu unterstützen, haben einige Hochschulgruppen gemeinsam

die Initiative "Engagier Dich" ins Leben gerufen. Ziel dieser Kooperation ist es, über die Vielfalt an studentischen Gruppen zu informieren und auf die unzähligen Möglichkeiten, sich in Aktivitäten außerhalb der Studienordnung einzubringen und sich dabei selbst weiter zu entwickeln, aufmerksam zu machen.

## *Online-Portal*

Im Mittelpunkt der Kooperation standen bisher das Hochschulgruppenportal [www.engagier-dich.de](http://www.engagier-dich.de) und ein gemeinsames Informationsfaltblatt. Dieses wird zu Beginn jedes Semesters verteilt und macht übersichtlich auf alle an der Kooperation beteiligten Studentengruppen aufmerksam. Außerdem informiert es über die anstehenden Infoabende der verschiedenen Gruppen. Spricht den Studierenden etwas an, kann es eigentlich auch schon direkt zum Infoabend gehen um mehr über die Gruppe und ihr Tätigkeitsfeld zu erfahren. Wo auch immer es ihn hinführt, es ist sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung. Denn studentisches Engagement bringt jeden persönlich und uns alle gemeinsam weiter.

Um in Zukunft noch besser über das manigfaltige Angebot an der Fridericiana zu informieren, soll es nicht bei dem Informationsfaltblatt alleine bleiben. Weitere Aktivitäten, z.B. eine Hochschulgruppenmesse, könnten das Informationsangebot bald ergänzen.

Darüber hinaus sind alle studentischen Gruppen herzlich eingeladen, sich an der Kooperation zu beteiligen. Je größer die Beteiligung, desto wertvoller und brauchbarer wird die Übersicht.

## *Neuer Fokus*

Die enormen Veränderungen, die aktuell in unserem universitären Umfeld vor sich gehen (die Einführung der Studiengebühren, die Einführung des Bachelor/Master-Systems

im Rahmen des Bologna Prozesses, die Fusion von Universität und Forschungszentrum zum KIT und der Aufbau des House of Competence im Rahmen der Exzellenzinitiative, etc.) brachten darüber hinaus einen neuen Fokus für die "Engagier Dich" Initiative.

In Anbetracht dieser Geschehnisse ist es extrem wichtig geworden die studentische Kommunikation in Zeiten des Umbruchs verstärkt zu unterstützen. So hat sich die Initiative einer neuen Aufgabe angenommen: den Austausch zwischen den studentischen Gruppen und somit zwischen den Studenten zu unterstützen und, wo möglich, gemeinsam positiven Einfluss auf die Geschehnisse und somit auf die Zukunft des ehrenamtlichen Engagements auszuüben.

## *Regelmäßiger Austausch*

Geschehen soll dies in informeller Weise und so ist ein regelmäßiger Stammtisch zum allgemeinen Austausch zwischen den Hochschulgruppen/Hochschulinteressengruppen initiiert worden. Zur Teilnahme eingeladen sind alle Mitglieder studentischer Gruppen. Aber auch alle Anderen, die sich für das Geschehen im universitären Umfeld und/oder studentische Gruppen interessieren, sind herzlich willkommen und werden im Rahmen des Stammtisches sicherlich einige Fragen beantwortet bekommen können.

Diese Kommunikationsplattform soll die bereits bestehende Hochschulgruppenmailingliste und die letzten Sommer vom Innenreferenten des UStA initiierten thematischen Treffen ergänzen.

- Fragen an: [info@engagier-dich.de](mailto:info@engagier-dich.de)
- <http://www.uni-karlsruhe.de/studierende/sus.php>
- Der HSG-Stammtisch trifft sich jeden letzten Donnerstag eines ungeraden Monats im Vogelbräu.

# Gold für die Menschenrechte?

Olympia 2008 in Peking - Die ai-Hochschulgruppe sammelte Unterschriften



Von Birte Thomas

Unter dem Motto "Eine Welt, ein Traum" werden vom 8. bis zum 24. August 2008 die Olympischen Sommerspiele in Peking ausgetragen. Bei der Vergabe der Spiele hatte die chinesische Regierung versprochen, die Menschenrechtssituation im Land zu verbessern. Nach Informationen von amnesty international (ai) hat sich bislang jedoch wenig getan. Daher hat ai eine Kampagne gestartet und fordert: Gold für die Menschenrechte!

## Keine Gnade für die "Spielverderber"

Die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitee IOC für die Vergabe der Spiele an China hat nicht nur international, sondern auch innerhalb Chinas kontroverse Diskussionen ausgelöst, bei denen auch die Frage der Menschenrechte eine Rolle spielt. In China selbst kommt Kritik z. B. von Seiten derer, die infolge der zahlreichen Baumaß-

nahmen für die Olympischen Sportstätten oder der Verschönerungsmaßnahmen für die Stadt Peking aus ihren Wohn- oder Geschäftsräumen vertrieben wurden. Die Kritiker riskieren jedoch, als "Spielverderber" des zentralen nationalen Projekts dargestellt und zu Gefängnisstrafen verurteilt zu werden.

Um den Erfolg der Spiele sicher zu stellen, setzen die chinesischen Behörden einerseits auf verstärkte innenpolitische Kontrolle, bemühen sich andererseits aber auch, Fortschritte im Bereich der Menschenrechte vorzuweisen. So wurde durch eine verfahrensrechtliche Änderung die Möglichkeit erschwert, Todesurteile zu verhängen. Auch wurde die Arbeit ausländischer Journalisten erleichtert. Die Olympischen Spiele in Peking bieten somit die Chance, Fortschritte bei den Menschenrechten zu bewirken.

Die ai-Kampagne "Gold für Menschenrechte" zielt deshalb darauf ab, die chinesischen Behörden zu konkreten Maßnahmen für die Verbesserung der Menschenrechtssituation zu bewegen.

Die Schwerpunkte der Kampagne:

- die Abschaffung der "Umerziehung durch Arbeit" und anderer Formen von Administrativhaft,
- die Abschaffung der Todesstrafe, die nach wie vor auch für zahlreiche Delikte, die keine Anwendung von Gewalt voraussetzen (wie z. B. die Fälschung von Mehrwertsteuerquittungen), verhängt werden kann,
- die Aufhebung der Einschränkungen des Rechts auf freie Meinungsäußerung und Informationsfreiheit (die Verordnungen zur Erleichterung journalistischer Arbeit gelten nur für Ausländer und nur bis Ende 2008) und
- das Ende der Unterdrückung von Menschenrechtsverteidigern, die vor großen Veranstaltungen noch mehr Kontrollen als sonst unterliegen (mehrere Bürgerrechtler wurden unter Hausarrest gestellt, festgenommen, sind einfach verschwunden oder wurden von Unbekannten verprügelt).

Damit die mit den Spielen verbundenen Chancen für die Menschenrechte tatsächlich genutzt werden, ist aktives Engagement gefordert. Die amnesty-Hochschulgruppe Karlsruhe hat dazu am Mittwoch, 16. Januar 2008, am Informationsstand zur ai-Kampagne in der Mensa Unterschriften für einen offenen Brief an Ministerpräsident Wen Jiabao gesammelt, in dem er zur Verbesserung der Menschenrechtssituation in China aufgefordert wird.

Die 126 gesammelten Unterschriften werden gemeinsam mit allen anderen Unterschriften vor Beginn der Olympischen Spiele von ai an die chinesische Regierung übergeben werden. Die ai-Hochschulgruppe dankt allen, die mit ihr die Kampagne unterstützt haben!



**Die Mitglieder** der ai-Gruppe beim Unterschriftensammeln in der Mensa. Insgesamt 126 Unterschriften kamen so zusammen.

[www.goldfuermenschenrechte.de](http://www.goldfuermenschenrechte.de)

# \*UStA

## Engagiert?

## Motiviert?

## Zielstrebig?

# Dann komm als Referent in den Unabhängigen Studierendenausschuss!

Für die kommende Amtszeit von Mai 2008 bis April 2009 werden neue ReferentInnen gesucht, die tatkräftig und aktiv die Campuspolitik mitbestimmen. 7 Referate warten auf eine neue Besetzung: Vorsitz, Finanzen, Innen, Außen, Sozial, Ökologie und Kultur.

### Vorsitz

Der Vorsitz gibt den übrigen Referaten einen "roten Faden" für ihre Arbeit vor. Er repräsentiert den UStA nach außen, gegenüber der Universität und den Studierenden. Er ist somit erster Ansprechpartner bei Fragen aller Art und für die Aktionen des UStA verantwortlich.

### Innen

Das Innenreferat schließt die einzelnen Hochschulgruppen, Fachschaften und Gremien auf dem Campus mit dem UStA zusammen. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit der Fachschafftenkonferenz und die Anerkennung von neuen Hochschulgruppen.

### Außen

Das Außenreferat fungiert als Kontaktstelle nach außen. Es hält die Verbindung zu anderen Studierendenvertretungen auf Landes- und Bundesebene, vernetzt die Uni mit den anderen Hochschulen und dient als Ansprechstelle für außeruniversitäre Kontakte.

### Finanzen

Das Finanzreferat kümmert sich um das operative Geschäft und die Finanzen des UStA und des AStA. Außerdem lenkt es die Finanzen des SSV, organisiert den Beitragsmarkenverkauf und hält die diversen Vereine am laufen.

### Sozial

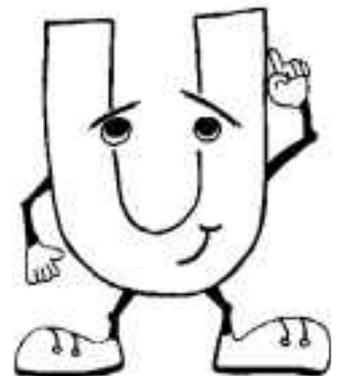
Das Sozialreferat ist zuständig für alle sozialen Angelegenheiten. Das beinhaltet die Beratung über zustehende Sozialleistungen, wie BAföG und Wohngeld, Kinderbetreuung und Studienfinanzierung. Zudem werden die Freitische dort vergeben.

### Ökologie

Das Ökoreferat setzt sich dafür ein, den Campus zu einem lebenswerteren Ort für alle Studierenden zu machen. Dabei stehen Ökologie und Nachhaltigkeit im Vordergrund, etwa der Einsatz von Recyclingpapier oder fair gehandeltem Kaffee.

### Kultur

Das Kulturreferat fördert das studentische Kulturleben. Dazu stellt es zusammen mit dem Festkomitee das Unifest auf die Beine. Zusätzlich organisiert es, ganz frei und kreativ, Konzerte, Lesungen und Theaterabende.



Infos unter: [www.usta.de](http://www.usta.de)